

Umweltkommission

Auszug aus dem Protokoll

Sitzung vom 7. Juni 2021

**2021/15 0.04.05.02 Interpellation
Interpellation Wetziker Waldholz, Beantwortung (Parlamentsgeschäft
21.02.03)**

Beschluss Umweltkommission

1. Dem Stadtrat wird beantragt, die Antwort auf die Interpellation "Wetziker Wald-Holz" zu genehmigen.
2. Öffentlichkeit des Beschlusses:
 - Der Beschluss ist nach Beschlussfassung durch den Stadtrat öffentlich.
3. Mitteilung durch Sekretariat an:
 - Stadtrat (als Antrag)
 - Geschäftsbereich Alter, Soziales + Umwelt
 - Geschäftsbereich Finanzen + Immobilien
 - Stadtwerke
 - Stadtkanzlei zur Weiterleitung an die Parlamentsdienste

Erwägungen

Das Ressort Tiefbau + Energie unterbreitet der Umweltkommission die Antwort auf die Interpellation "Wetziker Wald-Holz" zur Antragstellung an den Stadtrat.

Ausgangslage

Die nachfolgende Interpellation von Stefan Burch und (EVP) und 26 Mitunterzeichnenden ist an der Parlamentssitzung vom 12. April 2021 begründet worden:

282 Hektar Wald stehen auf dem Stadtgebiet von Wetzikon. Jährlich wachsen auf dieser Fläche ca. 3'000 Kubikmeter Holz nach, was einer Menge von 100 beladenen 5-Achs Lkw's entspricht. Wenn die Waldbesitzer diese Nutzung jährlich tätigen würden, wäre der Wetziker Wald nachhaltig, also im Sinne des Gesetzes, bewirtschaftet und die Wälder würden sich hinsichtlich vielen Aspekten positiv entwickeln, denn:

- *Durch den Holzeinschlag kann die Artenvielfalt gefördert werden – Lichtbedürftige Arten können wieder gedeihen.*
- *Die Struktur verändert sich bezüglich vertikalen Schichten, was zu einem windresistenten, stabilen Waldgefüge führt.*
- *Es können trocken- und wärmeliebende Baumarten beigemischt werden, damit wir den Wald für nächste Generationen klimafit gestalten können.*
- *Extremereignisse wie Stürme und Nassschneeereignisse führen zu weniger Schäden, weil kranke Bäume vorläufig entfernt werden konnten. Infrastruktur und Erholungssuchende leben somit auf knapp 17% der Stadtfläche sicherer.*

Durch die Waldbewirtschaftung wird das lokale Gewerbe gestärkt. Holz kann als Baustoff im Häuserbau genutzt und als Energieträger für das Betreiben von Wärmeverbundanlagen verwendet werden. Baustoffe und Energie müssen nicht von weit herkommen, Wetzikon hat dies mit dem Bau des Werkhofes aus Schweizer Holz bemerkenswert umgesetzt. Der Nutzen aus dem Wald wird bei regelmässiger Bewirtschaftung für Viele erlebbar, sei es Zuhause oder in der Natur.

Wir möchten den Stadtrat motivieren, mehr Projekte mit unserem lokal nachwachsenden Rohstoff Holz umzusetzen. Dazu haben wir einige Fragen:

1. *Wie viele Holz-Wärmeverbundanlagen (ohne Pellets) mit mehr als 70KW werden in Wetzikon betrieben?*
2. *Wie viele Wärmeverbund- oder Heizanlagen beschickt mit Holzschnitzel werden in öffentlichen Gebäuden der Stadt betrieben?*
3. *Bei welchen öffentlichen Gebäuden ist zu welchem Zeitpunkt der Heizungsersatz geplant und wo sieht der Stadtrat Möglichkeiten für einen Wärmeverbund mit Holzenergie/Holzchnitzel einzurichten?*
4. *Im Energieplan ist eine vermehrte Nutzung von Holz als Brennstoff vorgesehen. Wird dieses Ziel umgesetzt und weiterverfolgt?*
5. *Wo sieht der Stadtrat Potential die Bauholzverwendung in Wetzikon aktiv zu fördern?*
6. *Ist der Stadtrat bereit, Holzbauten aus Schweizer Holz bei den stadteigenen Gebäuden aktiv zu fördern? Seit dem 1. Januar 2021 lässt dazu das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) mehr Handlungsspielraum für die Zuschlagskriterien offen, denn die Zweck- und Nachhaltigkeit soll auch gewichtet werden können.*

Begründung

Holz im Bau ist modern und heimelig zugleich. Mit dem Einbau von Holz in Häusern kann CO₂ langfristig in Bauten gebunden werden. Dies ist ein wichtiger Beitrag zur Senkung der CO₂-Belastung und der Erreichung der energiepolitischen Ziele. Heute wird viel lokal vorhandenes Laubstammholz auf Grund der fehlenden Nachfrage bis nach Asien verschifft. Dieses Holz können wir hier verwenden. Heute werden die meisten Gebäude aus Beton und Stahl gebaut. Beim späteren Abbruch entsteht viel Abbruchmaterial, welches teuer und aufwendig entsorgt werden

muss: 1.8 t Bauabfälle pro Person und Jahr im Kanton Zürich. Bei einem Holzbau hingegen kann der Baustoff im Idealfall wiederverwendet oder wenigstens energetisch genutzt werden.

Wärmeverbundfeuerungen betrieben mit Holz sind effiziente Energiequellen für öffentliche Bauten und ganze Quartiere. Die Stadt Wetzikon besitzt 13 Hektar eigenen Wald. Mit der Pflege des Stadtwaldes wird ausserdem nicht nur Holz gewonnen, sondern gleichzeitig auch Quellschutzgebiete für Trinkwasser unterhalten.

Das Gasnetz wird langfristig zu rückgebaut. Dafür sollen alternative Energien gefördert werden. In Zukunft soll ein Fernwärmenetz von der KEZO nach Unterwetzikon gezogen werden. Der Energieträger ist warmes Wasser. Mit der Inbetriebnahme von Holzenergie-Heizanlagen könnte dieser Trend hin zu wasserbasierten Fernwärmenetzen angegangen werden. Ein Zusammenschluss in Zukunft ist möglich.

Mit dem Bau von Wärmeverbundanlagen betrieben mit Holzenergie, lässt sich der Grundstein für ein neues Fernwärmenetz legen und nebenbei fördert man das Erholungsgebiet der Stadt sowie das lokale Gewerbe.

Formelles

Die Interpellation ist gemäss Art. 46 der Geschäftsordnung des Parlaments (GeschO Parlament) eine "Anfrage an den Stadtrat über einen in den Aufgabenbereich der Gemeinde fallenden Gegenstand". Sie ist gestützt auf Art. 47 Abs. 2 GeschO Parlament innert vier Monaten nach der Begründung schriftlich zu beantworten. Mit dem vorliegenden Beschluss ist diese Frist gewahrt.

Beantwortung der Interpellation

Die Interpellation "Wetziker Wald-Holz" wird wie folgt beantwortet:
(Zuständig im Stadtrat Pascal Bassu, Ressort Tiefbau + Energie)

Frage 1: Wie viele Holz-Wärmeverbundanlagen (ohne Pellets) mit mehr als 70 kW werden in Wetzikon betrieben?

In Wetzikon werden heute folgende grösseren Anlagen (> 70 kW Feuerungswärmeleistung) zur Wärmeerzeugung betrieben:

- Eine Anlage mit Holzschnitzeln
- Acht Anlagen mit Pellets

Zusätzlich werden folgenden grösseren Anlagen (> 70 kW) zur Erzeugung von Prozessenergie betrieben:

- Drei Anlagen mit Restholz, eine davon als Redundanz
- Zwei Anlagen mit Holzspalten

Holz wird zudem in gegen 120 kleineren Anlagen (< 70 kW) zum Heizen genutzt. Weiter gibt es rund 800 Einzelraumfeuerungen (Cheminées etc.), welche nicht dem eigentlichen Heizen dienen. Ein Grossteil davon wird zudem wenig bis gar nicht mehr genutzt.

Frage 2: Wie viele Wärmeverbund- oder Heizanlagen beschickt mit Holzschnitzeln werden in öffentlichen Gebäuden der Stadt betrieben?

Mit Holz beheizt werden das Chinderhuus an der Talstrasse (35 kW) und das Mehrzweckgebäude Meierwiesen (56 kW). Beide allerdings nicht mit Holzschnitzeln, sondern mit Pellets.

Frage 3: Bei welchen öffentlichen Gebäuden ist zu welchem Zeitpunkt der Heizungsersatz geplant und wo sieht der Stadtrat Möglichkeiten für einen Wärmeverbund mit Holzenergie/Holzsplit einzurichten?

In folgenden Liegenschaften ist in den nächsten ca. 10 bis 15 Jahren ein Heizungsersatz notwendig:

- Stadthaus ab ca. 2024
- Schulanlage Guldisloo ca. ab 2026
- Schulanlage Bühl ab ca. 2026
- Alterswohnheim Am Wildbach ca. 2030
- Schulanlage Walenbach ab ca. 2030

Ob eine Heizung dannzumal mit Holz betrieben werden soll, hängt von vielen Faktoren ab. Sollte die Stimmbewölkerung dem Bauprojekt für die Nutzung der KEZO-Fernwärme zustimmen, wäre es aus Gründen der Vorbildwirkung und zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit des Fernwärmeverbundes zu bevorzugen, alle städtischen Gebäude sukzessive an die Fernwärme anzuschliessen, koordiniert mit der Erschliessung mit Fernwärme in den jeweiligen Gebieten. Im Einzelfall zu prüfen wäre, ob allenfalls beim Heizungsersatz in Gebieten, welche erst spät an die Fernwärme angeschlossen werden können, ein Holzwärmeverbund als Zwischenlösung sinnvoll wäre. Solche Fragen werden im laufenden Projekt zur Erarbeitung eines Umsetzungsvorschlags zur Nutzung der Fernwärme (gemäss dem Auftrag der Stimmberechtigten an der Urnenabstimmung vom 29. November 2020) geprüft.

Frage 4: Im Energieplan ist eine vermehrte Nutzung von Holz als Brennstoff vorgesehen. Wird dieses Ziel umgesetzt und weiterverfolgt?

Heute werden in Wetzikon 8.8 GWh Wärme aus Holz produziert, was bereits dem max. Ziel im Energieplan (Wetziker Strategie, S. 32) entspricht. Das zusätzliche Potential an Energieholz im Forstrevier Hinwil-Wetzikon wird auf 4 GWh geschätzt. Das würde reichen für die Beheizung von ca. 40 Mehrfamilienhäusern in Hinwil und Wetzikon. Das lokale Potential an Energieholz ist also begrenzt. Eine moderate Steigerung der Nutzung ist aber sinnvoll.

Die langfristige Entwicklung im Schweizer Wald zeigt grosse regionale Unterschiede auf. In den letzten 20 Jahren hat der Holzvorrat im Mittelland um 11 % abgenommen, weil der Wald stärker genutzt wird. Mengenmässig wird seit 2011 mehr Holz in die Schweiz ein- als ausgeführt. Der Einfuhrüberschuss beim Holz hat sich in den letzten Jahren gesamthaft stetig vergrössert. Auch beim Energieholz besteht ein Importüberschuss (vgl. Jahrbuch Wald und Holz 2020, Bundesamt für Umwelt).

Unbestritten sind die Vorteile der Holzenergie wie CO₂-Neutralität und Erneuerbarkeit. Zudem werden mit der Energieholznutzung aus der Region regionale Wertschöpfung generiert und Arbeitsplätze geschaffen. Die negativen Seiten der Holzenergie dürfen aber nicht ausgeklammert werden. Holzheizungen, auch moderne, emittieren viel mehr Feinstaub als andere Feuerungen. Der Anteil der Feinstaubemissionen aus (wie oben ausgeführt anteilmässig wenigen) Holzfeuerungen beträgt rund 16 % an den gesamten Feinstaubemissionen in der Schweiz. Damit sind Holzfeuerungen mit Abstand die grösste Quelle für krebserregenden Feinstaub aus der Verbrennung. Im Winter ist ihr Beitrag zur lokalen Feinstaubbelastung noch deutlich höher als im Jahresdurchschnitt. Auch die Emissionen der Luftschadstoffe Stickoxide, Kohlenmonoxid und flüchtige organische Verbindungen (VOC) sind bei Holzfeuerungen viel höher als bei Öl- oder Gasfeuerungen. Aus lufthygienischer Sicht ist eine Nutzung von Holz für die Wärmebereitstellung in dicht bebauten Gebieten nicht zu empfehlen. Für die weitere Nutzung von Holz für die Wärmebereitstellung eignen sich eher weniger dicht bebaute Gebiete. Zudem sind Nah-

wärmeverbunde anzustreben, da insbesondere in kleinen Holzfeuerungen der Schadstoffausstoss überproportional hoch ist.

In Zukunft dürfte die wertvolle und begrenzte Ressource Holz nicht im Bereich der Wärmeerzeugung in Gebäuden eingesetzt werden, denn dort gibt es andere erneuerbare Möglichkeiten. Die kostbare Ressource Holz wird hingegen für die Bereitstellung von Prozessenergie in Industrie und Gewerbe eine ganz wichtige Rolle spielen. Für den Ersatz von Öl und Erdgas im hohen Temperaturbereich ist Holz eine wichtige erneuerbare Alternative neben Biogas und erneuerbaren, synthetischen Gasen.

Frage 5: Wo sieht der Stadtrat Potential die Bauholzverwendung in Wetzikon aktiv zu fördern?

Der Stadtrat steht einer Verwendung von Holz am Bau sehr positiv gegenüber. Bereits mit Holz realisiert wird der neue Werkhof und beim Parlament wurde ein Projektierungskredit für vier Doppelkindergärten in Holzmodulbauweise beantragt (SRB 2021/56). Die Verwendung von Holz wird auch bei weiteren Projekten geprüft.

Die Frage nach einer Steigerung der Verwendung von Holz als Baustoff wird auch bei der Definition der neuen energiepolitischen Ziele diskutiert. Holz als Baustoff macht klimapolitisch Sinn, da das im Holz gebundene CO₂ der Atmosphäre über lange Zeit entzogen wird. Am Ende der Lebensdauer kann Holz aus dem Bau energetisch genutzt werden, beispielsweise für die Bereitstellung von Prozessenergie.

Frage 6: Ist der Stadtrat bereit, Holzbauten aus Schweizer Holz bei den stadteigenen Gebäuden aktiv zu fördern? Seit dem 1. Januar 2021 lässt dazu das Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) mehr Handlungsspielraum für die Zuschlagskriterien offen, denn die Zweck- und Nachhaltigkeit soll auch gewichtet werden können.

Siehe Antwort zu Frage 5.

Akten

- Interpellation "Wetziker Wald-Holz" (21.02.03)
- Energieplan Wetzikon 2018, Bericht
- Jahrbuch Wald und Holz 2020, Bundesamt für Umwelt

Für richtigen Protokollauszug:



Umweltkommission Wetzikon
Marie-Therese Büsser, Sekretärin